

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 12.

Samstag den 10. Februar 1866.

An Alle, die Zion und Jerusalem lieb haben.

In Jerusalem herrscht in diesem Augenblick eine so große Noth, daß wir uns gedungen fühlen, auf Grund der uns zugekommenen Nachrichten die Aufmerksamkeit und Theilnahme unserer christlichen Freunde darauf hinzulenken. In dem jährlichen Circularschreiben des Bischof Gobat in Jerusalem, das diesmal am 13. November 1865 mitten unter den Schreden der Cholera von ihm abgefaßt und in der ersten Nummer des Calwer Missionsblattes vom laufenden Jahr veröffentlicht wurde, heißt es:

„Im Verlauf dieses Jahres hat der Herr dieses Land und besonders Jerusalem mit schweren Gerichten heimgesucht. Schon im letzten Frühjahr blieb der Spätregen aus, und als Folge hatten wir in Jerusalem, wenn auch nicht gänzliche Wassernoth, doch großen Wassermangel. Dann kamen die Heuschrecken, die in den Monaten Mai, Juni und Juli das Land von Gaza bis zum Libanon bedeckten; glücklichweise fanden sie den Weizen und die Gerste schon zu weit gereist und zu hart für ihre Zähne; allein sie fraßen, außer in einigen benigen Gegenden, alles Grün, alle Gemüse und Sommerfrüchte, so wie die Blätter und die arten Zweige der Bäume. Doch als Trübsal da war, dachte der Herr der Barmherzigkeit: — denn ob schon die Heuschrecken mehr als ein Mal die ersten, zarten Blätter des Weizenkorns, welches die Hauptnahrung der Landleute bildet, verzehrt hatten, so erholte sich dasselbe doch wieder, und lieferte, nachdem die Heuschrecken im Juli plötzlich nach Osten gezogen waren, eine ziemliche Ernte, wodurch wir, sammt dem Ertrag der Gemüse, die nachher eingeerntet wurden, vor Hungersnoth bewahrt wor-

den sind. Aber alle Lebensmittel sind sehr theuer, und da die Regierung in den letzten vier Monaten aus Furcht vor der Cholera keine Gemüse in der Stadt verkaufen ließ, und aller Handel unterbrochen war, konnten die armen Leute nichts verdienen, und ohne die Hilfe, die mir hauptsächlich aus England und Holland zugesandt worden ist, wären wahrscheinlich Tausende von Armen vor Mangel gestorben. Gott sei Dank! durch diese milden Gaben war ich im Stande, mehr als 2000 Juden regelmäßig während der drei letzten Monate mit Wasser und Reis zu versehen, konnte auch hier und da Juden, Christen verschiedener Kirchen, und Muhammedaner bedeutend unterstützen.

All dieß Elend aber verschwindet vor der Cholera und ihren schrecklichen Folgen. Als die Heuschrecken verschwunden waren, zeigte sich die Cholera in Jassa, wo sie schrecklich gewüthet hat, dann in Gaza, Nablus und in mehreren Dörfern. Im August und September hatten wir täglich mehrere Todesfälle von Cholera, aber weniger andere Krankheiten als sonst in dieser schlechten Jahreszeit. Als sodann kühle Witterung eintrat, glaubten wir schon, Jerusalem würde verschont bleiben; — allein die gewöhnliche große Herbsthitze kam mit dem Oktober, und die Cholera nahm einen schlimmern Charakter an, so daß wir vom 1sten bis zum 21sten täglich 15 Todesfälle hatten. Während dieser Zeit stoben Tausende, namentlich von den Juden, nach Hebron und Jassa; es sind aber auch dort mehrere gestorben. Am 22. Oktober starben 42 Personen; am 23sten 109. Von dem Tage an wurde es verboten, öffentlich bekannt zu machen, wie Viele täglich starben, aber nach den Erkundigungen, die ich habe einziehen können, schließe ich, daß die Zahl der Todten sich täglich durchschnittlich auf 60 belief, aus einer Bevölkerung von 14,000

(die Flüchtlinge nicht mitgerechnet). Vom 6. d. M. an bis heute hat die Krankheit schnell abgenommen, und wir hoffen nun, daß sie in einigen Tagen ganz verschwunden sein wird.

Ich habe von den Folgen der Cholera gesprochen, aber beschreiben kann ich sie nicht — denn sie sind herzzerreißend; unter den Juden ist das Elend besonders groß, denn jede Beerdigung kostet sie etwa 32 fl., was viele Familien nöthigt, die wenigen Geräthschaften, die sie besitzen mögen, zu verkaufen, und unendliche Armuth mit sich bringt. Stirbt ein Familienvater, so muß seine Wittve, einem jüdischen Gesetz gemäß, alles Wasser, das sie besitzen mag, wegwerfen, und bleibt regungslos oft mit 6—8 jungen Kindern, oder stirbt selbst vor Mangel und Elend, weil sie nicht Muth und Energie genug hat, sich Hilfe zu suchen. Andere suchen sie, aber wo sollen sie finden, da die meisten, die helfen könnten, gestorben sind? Die Consuln von England, Preußen, Rußland und Frankreich thun, was sie können, aber ihre Mittel werden bald erschöpft sein.

Während dem ich dieß schrieb, besuchten mich zwei alte Jüdinnen, die ich kenne, die eine mit 4 Kindern, die andere mit 3: beide sagten mir, was ich schon erfahren hatte, daß die Väter und Mütter dieser sieben Kinder in der vergangenen Woche gestorben seien, und die armen Waisen gänzlich unverorgt gelassen hatten. Eben jetzt bittet man mich um Unterstützung für eine Wittve, deren Mann vor einigen Tagen starb und sie, von Allem entblößt, mit 7 jungen Waisen hinterließ, und die heute ihr achttes Kindlein geboren hat. Ich könnte noch mehrere solche Fälle anführen, beides unter Juden und Muhammedanern.

Wenn ihr diese Zeilen leset, wird hoffentlich die Cholera verschwunden sein, aber unterdessen mag ich wohl durch sie abgerufen worden sein;

Feuilleton.

— Im Cirque Napoleon hat am 24. v. Mts. eine entsetzende Szene stattgefunden. Der Bändiger Batty war kaum in den Käfig seiner Thiere getreten, so wurde man inne, daß die Löwin ganz ungewöhnlich aufgeregt sei und daß auch ihre Käfigsgenossen nicht in bester Laune zu sein schienen, denn der Bändiger übte nicht sein gewöhnliches (Vorspiel) auf sie aus. Die Löwin stürzte hervor, machte erdredende Sprünge, blieb dann plötzlich stehen und stierte den Bändiger an. Um die Szene noch gemüthlicher zu gestalten, machten sich auch die drei anderen Thiere fertig, über ihren Herrn und Meister mit einigen Tadel- und Nachenliebschreien herzufallen. — „Gehen Sie hinaus!“ rief das Publikum, „gehen Sie hinaus! Genug! Genug!“ — Batty lief rüchlings hinaus und die Vorstellung wird unterbrochen. Der Grund dieser schlechten Ausführung der greulichen Szenen wurde bald bekannt. Einige Minuten, bevor der Käfig in die Mitte des Circus gefahren worden war, hatte die Löwin ein Junges geworfen, das sofort von der Mutter

abgesondert wurde. Das Thier-Prinzlein, welches man für die einzige Frucht der Thier-Königin-Mutter hielt, wurde einer großen Hündin zur Pflege übergeben und fand an derselben eine zärtliche Nährmutter. Aber in dem Augenblicke, wo Batty in den Käfig trat, beliebte es der hohen Wächnerin, noch ein zweites Löwchen zur Welt zu bringen. Schon schritten sich die Löwin an, das Neugeborene, aus Liebe oder Courmandise zu fressen, wie es Instinkt und Gebrauch ist bei gefangenen Löwinen, und die Mutter vertheidigte ihr Kind gegen die Herzlosen, eben als der Bändiger eintrat. Er kam der gereizten Mutter gerade recht, sie glaubte wahrscheinlich, dieser Mensch sei ebenfalls ein solches Unthier, wie ihre Mitlöwin, nahm auch gegen ihn wuthersaft Position und eine schreckliche Schlacht war im Anzuge, welche, wie bereits oben erwähnt, von Batty nicht angenommen wurde. Die ergrimnte Löwin wurde abgesondert, das Neugeborene herausgenommen und vom Circusmitglied an der Halsbaut gefaßt, dem Publikum vorgezeigt. Das Löwchen war kaum so groß, als eine gewöhnliche Katze, gar nicht stolz, sanft, still und fromm, und ganz gleichgiltig in Bezug auf die schauderregende Szene, deren Ursache es

deßhalb will ich mich nicht entschuldigen, so sehr in's Einzelne gegangen zu sein, war doch mein Zweck der, Eure Theilnahme zu wecken für die vielen Armen, die ihre natürlichen Beschützer verloren haben, und deren Noth durch die Kälte des herannahenden Winters vermehrt werden wird.

Aber der Hauptzweck dieses Briefes ist, Euch wieder aufzufordern, daß Ihr mit uns in Gebet und Dankagung Euch vereinet, am 21. Januar 1866, als dem 24sten Gedächtnistage der Ankunft des ersten protestantischen Bischofs in Jerusalem, und zugleich als dem 17ten der Einweihung der ersten evangelischen Kirche in Jerusalem. Jener Tag ist für die kleine Zionsgemeinde besonders wichtig, indem er uns mahnt, uns selbst zu prüfen, und uns an unsere vergangenen Erfahrungen erinnert; und wenn wir einerseits unsere mannigfaltigen Fehler und Sünden erkennen und bekennen müssen, und uns vor dem Meister, dem wir zu dienen trachten, und vor Seiner Kirche, deren unwürdige Vertreter wir in diesem Lande der Verheißung sind, gedemüthigt fühlen, so drängt es uns doch andererseits, dem Herrn zu danken und Ihn zu loben für alle Zeichen Seiner Güte, die Er uns gewähret hat, und für das Maß des Erfolgs, mit dem Er unsere schwache Arbeit krönt. Es gereicht uns zu großem Trost, obgleich es auch unsere Verantwortung vermehrt, zu wissen, daß an jenem Tage Tausende unserer Brüder an vielen Orten unser vor dem Gnadenthron gedenken; und da er nächstes Jahr auf einen Sonntag fallen wird, hoffe ich daß eine größere Zahl gläubiger Seelen mit uns anstehen wird, den Herrn zu bitten, daß Er sich Zions erbarme, um die Erfüllung Seiner gnädigen Verheißungen an ihren zerstreuten Kindern beschleunige. Hier möchte ich die Diener des Wortes, die die Steine Zions lieben und bedauern, sie im Staube zu sehen, fragen ob sie nicht an jenem Sonntage über die sicheren Verheißungen Gottes, Israel und seinem Lande gegeben, ein Wort reden und zu Gunsten der Evangelisations- und Erziehungsarbeit, die uns in diesen Landen anvertraut sind, so wie auch

zur Abhilfe der Noth, die sicher der Cholera folgen wird, Beiträge sammeln wollten."

Wir wissen nicht, wie weit dieser Aufruf erfolgreich gewesen ist; indessen glauben wir einer Pflicht nachzukommen, wenn wir öffentliche Kunde von dem geben, was uns über den neuesten Stand der Dinge in Jerusalem geschrieben worden ist, umsomehr, als seit der Abfassung des obenerwähnten Circularschreibens schon zwei Monate verlossen sind, und gerade die wärmsten Freunde der Sache auf neuere Nachrichten gespannt sein werden. Bischof Gobat schreibt an Einen der unterzeichneten Freunde aus Veranlassung der Bescheinigung für einige ihm zu gesandte Liebesgaben unter dem 3. Jan. 1866 Folgendes:

"Nach dem Inhalt meines jährlichen Briefes der wie ich hoffe, im Calverblatt erscheinen wird, erwarte ich zuversichtlich, daß mir bedeutende Hilfe aus Württemberg zugesandt wird, sowohl für meine Missions- und Erziehungswerke, als auch zur Abhilfe der schrecklichen Noth, in der sich Tausende in diesem Lande befinden, und die anhalten wird, wenigstens bis zur Ernte im Juni. Zwar hat die Cholera, die mehr als ein Zehntel der Einwohner Jerusalems hinweggerafft hat, gottlob gänzlich aufgehört, aber sie hat eine große Anzahl von Wittwen und Waisen hinter sich gelassen, die von Allem ganz entlöscht sind; und dabei ist die Theuerung sehr drückend. Die Nahrungsmittel sind fünfmal, zum Theil achtmal so theuer wie vor einigen Jahren, und ist gar kein Verdienst für die Armen. Ich habe bereits in den fünf letzten Monaten circa 15,000 fl. ausgegeben, um Wasser und Brod für die Armen, Thee, Kasse, Zucker, Fleisch u. s. w. für die Kranke und Genesenden anzuschaffen. Jetzt aber habe ich fast gar nichts mehr, als warme Kleider und Kohlen für den Winter, der seit einiger Zeit schon sehr kalt ist. Ich bin jetzt beinahe der Einzige gewesen, der Mittel hatte, den tausenden von Nothleidenden zu helfen; aber seit einiger Zeit hatten meine Freunde in England beinahe ganz aufgehört, mir Hilfe zu senden. Daher glaube ich, Sie und die Freunde

würden ein gutes Werk thun, wenn sie einen Aufruf erlassen würden. Es müßte aber ohne Verzug geschehen, ehe die Leute vor Mangel und Kälte sterben.

"Ich muß Ihnen noch bemerken, daß die Theuerung und die Cholera, nebst der Hitze, die den Juden geworden ist, vielen unter ihnen das Herz erweicht und dem Evangelium zugänglich gemacht hat. Hierbei mochte auch die Wahrnehmung mitwirken, daß aus unserer Gemeinde von ungefähr 300 Seelen nur ein einziger Mann an der Cholera gestorben ist, obgleich unsere Leute alle hiergeblieben sind, und Viele bei den Cholerafranken gewacht und geholfen haben."

Soweit unser lieber Bischoff.

Wer ihn kennt, der weiß, daß er eher zu wenig, als zu viel zu sagen gewohnt ist. Hieraus mag Jeder selbst auf die Größe des Bedürfnisses schließen. Uns allen wird das Herz warm, wenn wir Jerusalems und seiner Verheißungen eingedenk sind. Bethätigen wir unsere Liebe durch eine rasche und reichliche Hilfe. Wissen wir doch nicht, was der Herr jetzt eben in Jerusalem vorhat, und wie nahe wir der Zeit stehen, da er Seine großen Verheißungen an Zion erfüllen wird. Er bauet Jerusalem und bringet zusammen die Verjagten in Israel. Er heilet, die zerbrochenes Herzgen sind, und verbindet ihre Schmerzen. Wohl allen denen, die um Seiner Ehre willen dazu mitwirken.

Beiträge nehmen in Empfang:

Pfarrer **Werner** in Fellbach.
Prälat **Dr. Kapff** in Stuttgart.
Commerzienrath **Chevalier** in Stuttgart.
B. Aktuar **Wakenhut** in Winnenden.

Anzeigen.

W i n n e n d e n.

Es ist vor einiger Zeit ein Schirm in der Stadtkirche stehen geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr bei **Mesner Stumpf** abholen.

gewesen. Viele Zuschauer hatten sich gleich beim Beginne entfernt, die Damen flüchteten sich auf die Stufen der Treppe, zwei derselben fielen in Ohnmacht, eine dritte bekam einen nervösen Anfall und brach auf der Treppe zusammen. Batty zeigte einen Muth, der einem Gladiator Ehre gemacht haben würde. Ohne seine große Kaltblütigkeit wäre er unschlagbar zerrissen worden, was ihm übrigens trotz aller Unerfrodenheit doch noch bei dem amusanten Spiele mit solchen Schoßthieren geschehen kann.

— Ueber einen in der Arena von Cadix stattgehabten Kampf eines Löwen mit einem Stier lesen wir Folgendes: Mit dem größten Interesse harrete die dicht gedrängte Zuschauermenge des Kampfes, auf dessen Ausgang man um so gespannter war, als der Stier einige Tage zuvor einen Tiger überwunden, ohne auch nur eine erhebliche Verletzung davon zu tragen. Jetzt galt es, sich das Gnadenbrod zu verdienen; denn ein Stier, der einem Löwen siegreich gegenüber gestanden, wird bis an sein Lebensende auf Kosten der Stadt gesüffert, ohne je wieder die Arena zu betreten. Auf ein Zeichen des Alguazil öffnet sich der Zwinger des Löwen, eines überaus kräftig gebauten Thieres von kleiner Statur und schwärzlich gelber Farbe, aus der Barberei. Seinen Gegner hatte er schon unter dumpfem Gebrüll vom Zwinger aus beobachtet und sich scheinbar auf den Angriff vorbereitet; denn ohne aus dem Zwinger zu treten, sprang er aus demselben mit einem einzigen gewaltigen Riesensprunge auf den Nacken des ungefähr 35 — 38 Fuß entfernten Stieres, tief seine Tazzen in dessen Fleisch einschlagend, daß das Blut wie aus einer Fontaine emporsprudelte. Vor Muth und Schmerz schraubend, warf das Thier sich zu Boden, um sich seines gefährlichen Reiters zu entledigen; es gelang ihm dieß vollkommen, und nun kam die Reihe an den Löwen. Der Stier erfaßte ihn mit seinem mächtigen Gehörn, schleuderte

ihn hoch empor, so daß er dröhnend gegen das über zwanzig Fuß hohe den Kampflplatz bedeckende Eisengitter flog. Diesen mit fabelhafter Kraft ausgeführten Wurf wiederholte der Stier dreimal, und nach dem letzten Wurf war es um den Löwen geschehen! Aber wie stand es um den Sieger! Vor jedem Wurf gelang es dem Löwen, seinem Gegner einige Tagenschläge zu versetzen, so daß buchstäblich die Fleischstücke in der Luft umherflogen und große Fleischstücken von der Vorderseite des Stiers herabgingen. Der ungeheure Blutverlust erschöpfte ihn vollends; am ganzen Körper zitternd, wandte er noch etwa zehn Schritte und auch er fiel verendet zu Boden. Der Kampf währte nur einige Minuten; von dem wahnsinnigen Geschrei der Menge begleitet machte er einen graufigen Eindruck.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 11.

Prozeß.

Für's Herz.

Es werden oft durch Gottes Gnad'
Die ärgsten Jesusfeinde,
Für die man keine Hoffnung hat,
Noch seine wärmsten Freunde.
Doch merk' auch du, wie Paulus thut,
Auf Gottes Offenbaren!
Besprich dich nicht mit Fleisch und Blut;
Nein, sogleich zugesahren!

Die Mittheilungen

des

Württemberg. Thierschutzvereins

erscheinen wie bisher monatlich in $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8°. Mit dem 1. Januar 1866 trat eine Erweiterung des Redaktionsplanes in der Art ein, daß zum zweiten Theil jeder Nummer unter der Rubrik „Mittheilungen aus der Thierwelt“, **Illustrationen mit Abbildungen in Holzschnitt der nützlichen und mit Unrecht verfolgten Thiere** gegeben werden, so daß nach und nach eine fortlaufende Naturbeschreibung dieser Thiere an die Hand gegeben werden und das Monatsblatt zugleich zur nützlichen Belehrung und Unterhaltung der Jugend und als Hilfsmittel für die Schulen dienen soll. Ferner bringen dieselben bemerkenswerthe Füge, Erzählungen und Thatsachen über einzelne Thiere und ihre Bedeutung für die Menschen, sowie für das Ganze der belebten Schöpfung, Vorschläge über naturgemäße Pflege und Wartung der Hausthiere in gesunden und kranken Tagen, über zweckmäßige, schonende und schnelle Abtreibung der den menschlichen Interessen schädlichen Thiere u. s. w. — Der Abonnementspreis per Jahrgang bleibt unverändert nur **15 Kr.** bei jedem Postamt und jeder Eisenbahnstation. Es werden hierauf zunächst Eltern und Schulbehörden, sowie Land- und Forstwirthe aufmerksam gemacht.

Stuttgart.

Die Expedition

der „Mittheilungen des Württemb. Thierschutzvereins.“

Gärtner und Blumenliebhaber

machen wir auf das soeben ausgegebene und in jeder Buchhandlung einzusehende erste Heft des Jahrgangs 1866 von **Neubert's Garten-Magazin** (Verlag von G. Weise in Stuttgart) aufmerksam. Dasselbe enthält außer Vorwort, das Prämiensbild Betreffendes u. folgende Aufsätze: „Deutsche Garten-Zeitungs-Literatur.“ „Potentilla (Fingerhut)“ mit Abbildungen in Farbendruck. „Neue Petunienfärbungen.“ „Die Kober'sche Schlagnummernpresse“ mit Abbildung. „Bemerkung zu Blumentepichen.“ „Lilium auratum mit gefüllter Blüte.“ „Blumen- und Garten-Ausstellungen 1866.“ „Philodendron bipinnatifidum“ mit Abbildung. „Literaturbericht“ u. — Aus dem reichen Inhalt des vollständig vorliegenden Jahrgangs 1865 wollen wir unseren Lesern ebenfalls eine Probe mittheilen, um die praktische Richtung des Journals zu bezeichnen, und uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu können: „Mittel gegen die Engerlinge (Maifäser-Larven).“ „Ueber das Ausarten der Blüten und Blätter von Stierpflanzen.“ „Ueber das künstliche Färben der Hortensien.“ „Ueber die Kultur der einheimischen Alpenröschen.“ „Die Nachviole, Hesperis.“ „Kulturverfahren bei Zucht und Pflege der Drangen.“ „Brieflicher Bericht aus Singapur über Ananaskultur.“ „Die Hooibrenk'sche Getreide-Befruchtungs-Methode.“ „Ausspruch des Preisrichters amtes bei der Erfurter Ausstellung.“ „Ueber die Dauerhaftigkeit der Rosen.“ „Ilex aquifolium, Stechpalme.“ „Die italienischen Gärten.“ „Bauartlicher Dünger.“ „Bemerkung über Wigandia caracasana.“ „Beitrag zur Kultur der Melonen und Arbuten.“ „Cyclanthera elastica (explodens).“ „Berichtungen der Pflanzenwurzeln“ u. u. — Als besonders interessant heben wir hervor: den Bericht des Herausgebers über die große Erfurter Ausstellung, und desselben „Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile“ (mit 10 lithogr. Taf.). — In Abbildungen in Farbendruck enthält dieser Jahrgang: Pelargonium „Architect Koelle“. Saxifraga Fortunei var. tricolor. Neue deutsche Verbenen. Primula chinensis „Ulricus“ Quercus americana, cocinea var. Rose Thé, „Jaune d'or“. Malus floribunda. Viola tricolor flore pleno „Ottlie von Mentzingen“. Mimulus cupreus hybridus. Sanvitalia procumbens flore pleno. Abutilon vexillarium. Aralia papyrifera var. Neuberti. — Die Richtigkeit der im Deutschen Magazin befolgten Grundsätze und dessen praktischer Werth für Gärtner und Blumenliebhaber wird am besten bewiesen durch das stete Steigen der Auflage (im vorigen Jahre 4500), dabei erleichtert der **billige Preis**, 5 Sgr. für die Lieferung von 2 Bogen Text und 2 Abbildungen, wesentlich die Anschaffung. Außerdem erhalten die Abonnenten eine **Gratis-Prämie** in Dessendruck, zum vorigen Jahr ein prächtiges **Pelargonien-Bouquet**, dem das für den Jahrgang 1866 versprochene Bild in keiner Weise nachstehen soll. — Abonnements können durch jede Buchhandlung und jedes Postamt genommen werden.

W i n n e n d e n .

Holz-Verkauf.



Aus dem hofkam-
merlichen Wald
Rothenbühl,
werden am

Freitag den 16. und **Samstag** den 17. Februar gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

35 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
1 Klafter birchene und 2 Klafter Nadel-
holz-Prügel, 4,500 meist buchene und 800
Nadelholz-Wellen, 2 Arlsbeerstämme, mit
zusammen 20 cub'.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim
Steinbruch.

Den 8. Februar 1866.

K. Hofkammeramt
Kornbeck.

W i n n e n d e n .

Holzverkauf.

Aus dem hofkammerlichen Wald Kir-
schenhau werden gegen baare Bezahlung
im Aufstreich verkauft:

am Montag den 12. S**Dienstag den 13. diß:**7,500 buchene, forchene und gemischte
Wellen;**am Mittwoch den 14. diß:**

der Rest der Wellen, sodann:

2 Arlsbeerstämme, 16' lang 9—12" mittl.
Durchmesser,3 Fichtenstämme, 16—20' lang, 4—6"
mittl. Durchmesser,19 Forchensämme, 16—32' lang, 5—7"
mittl. Durchmesser,400 forchene Bohnenstücken, 1 Klafter bu-
chene und 20 Klafter forchene Scheiter
und Prügel.Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf
dem Dypelsbohmer Weg beim Buchenba-
cher Hof.

Den 5. Februar 1866.

K. Hofkammeramt.
Kornbeck.

W i n n e n d e n .

Abschied!

Die Unterzeichnete erlaubt sich, allen ihren
Freunden und Bekannten, bei welchen sie,
wegen ihrer schnellen Abreise nach Amerika,
nicht persönlich Abschied nehmen konnte,
auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl
zuzurufen.

Regine Häberle, geb. Schnepfle.

W i n n e n d e n .

**Einen noch ganz guterhaltenen
schwarzen Zuchrock hat billig zu
verkaufen.** Wer? sagt die Redaktion.

L e u t e n b a c h .

Die Unterzeichnete ist gesonnen, 1 träch-
tige Kuh, 1 trächtige Kalbel und 2 junge
Stiere sowie einen guten Wagen zu ver-
kaufen.

Liebhaber werden zu ihr auf nächsten
Dienstag den 13. d. M. Nachmittags 1
Uhr in's Haus eingeladen.

Wittfrau Suckert.

Winnenden.

CASINO

ausnahmsweise heute **Samstag** den 10. Febr. mit Theater-Aufführung.

Winnenden.

Branntweinkolben und **grüne Bierflaschen** sowie andere Glaswaaren sind möglichst billig zu haben bei **Kaufmann Glock,**

Winnenden.

General-Versammlung der Gewerbe-Bank.

Dieselbe findet **Samstag** den 10. d. M. Abends 5 Uhr im Rathhause saale statt und werden daher die verehrlichen Mitglieder freundlich eingeladen, sich pünktlich einzufinden zu wollen.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Zu meiner am nächsten Dienstag den 13. d. M. stattfindenden Hochzeit lade ich auf diesem Wege alle meine Freunde und Bekannte welche ich aus Versehen vielleicht übergangen habe, freundlich ein

Christian Kamm,
mit seiner Braut
Christine Barbara Hauser.

Obiger Einladung anschließend ladet eben falls freundlich ein
Hirschwirth Wieland.

Winnenden.

Bei Weingärtner Prinz bei der Paultenpflege ist gute Erde und auch schöne Keimen zu haben unentgeltlich.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sich als Schuhmacher hier niedergelassen, und empfiehlt sich in Anfertigung von Herren-Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen und nimmt auch jede Reparatur derselben an, und sichert gute und billige Arbeit zu

Johann Siefert, Schuhmacher,
wohnhaft bei Messerschmied Schweyer.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung

Die Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie jetzt bei **Gottlieb Deeg** wohnhaft ist, und dankt für das ihr bisher geschenkte Zutrauen, und bittet auch fernerhin um ein werthes Wohlwollen, indem sie immer eine **frische und gute Hefse** besitzt.

Wittve Scherer.

Winnenden.

Es ist ein Bürgerstücke auf mehrere Jahre zu verpachten
Seiwäger Fischer.

Winnenden.

Von morgenden Sonntag an schenkt Messger Ulrich gutes Engelberger Bier die M. 10 Kr

Winnenden.

Unterzeichnete wohnt jetzt im Hause des Herrn Seckler M a st.

Pauline Vetter.

Winnenden.

Unter den Büchern, von denen ich eine Niederlage habe, befindet sich auch Prälat Kapff's Communionbuch neueste vierzehnte Auflage in gebundenen und ungebundenen Exemplaren. Preis 36 — 55 Kr. Es dürfte da und dort als Konfirmations-Geschenk sich eignen.

Hausv. Ganger.

Bei dem Unterzeichneten ist täglich gebrannter **S** ungebrannter **Gyps** zu haben.

Joh. Eppinger, Rothg.

Winnenden.

Theateranzeige.

Sonntag den 11. Februar 1866.

Die Letzte Vorstellung.

Die Räuber von Maria „Culm,“

oder:

Die Kraft des Glaubens.

Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich Cuno.

Zu dieser letzten Vorstellung ladet zu einem recht zahlreichen Besuche ganz ergebenst ein

Wilhelm Wolters, Direktor.

Winnenden.

Weißer Lilien Geist,

Feinster Toiletten-Artikel

gegen **Sommersprossen, Flecken, Finnen,** wie überhaupt gegen jede **Haut-Unreinigkeit.**

Dieses ausgezeichnete Parfüm, welches aus den Blüthen der weißen Lilie dargestellt wird, hat die bewunderwürdige Eigenschaft, der fahlen Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben, alle Unreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Flechten, Pockennarben, Finnen, Rötthe auf der Nase, welches entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, zu entfernen. Es ist daher allen an derartigen Hautübeln Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen, besonders auch da der Preis von fl. 1. 10 fr. per Flacon, im Vergleich zu seiner Wirksamkeit, nur ein geringer ist.

Tausende von Zeugnissen bestätigen die Wahrheit des Obigen und können eingesehen werden.

Demornez freres,

Premiers Parfumeurs de la cour à Paris.

Niederlagen bei Herrn **C. F. Glock** in Winnenden neben der Post.

| Getreide- Gattung. | Böriger Mess. | Geutiger Zerkauf. | Umsverkauf geblieben. | Erlös. fl. fr. | Es gefallten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt: | |
|-----------------------|------------------|----------------------|--------------------------|-------------------|---|-------------------|
| | | | | | höchst fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Getreide- Gattung. | Säde 36 | Gr. 275 | Säde 36 | fl. 826 36 | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Dinkel. | Säde 0 | Gr. 168 | Säde 5 | fl. 531 28 | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Faber. | | | | | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Rennen Gr. | 3 44 | 4 23 | 2 45 | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Dinkel " | 3 12 | 3 1 | 3 5 | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Faber " | | 9 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Gemischte " | | | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Feinstorn Gr. | | 54 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Gerste | 1 | | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Milchfl. | 1 12 | 1 8 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Woggen | 1 24 | 1 20 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Wägen | 1 30 | 1 24 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Wägenbohnen | | | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Gersten | 2 30 | 1 8 | 1 4 | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Einfl. | 1 12 | | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Wägenform | | | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Wägen | | | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| Kartoffeln | 24 | 20 | 16 | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| 1 Pf. Butter | 27 | 26 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| 1 Pf. Stroß | 14 | 13 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |
| 1 Gr. Sen | | 18 | | fl. fr. | höchst. fl. fr. | mittl. fl. fr. |

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmart
am 8. Februar 1866.

Winnenden.

CASINO

ausnahmsweise heute **Samstag** den 10. Febr. mit Theater-Aufführung.

Winnenden.

Branntweinkolben und **grüne Bierflaschen** sowie andere Glaswaaren sind möglichst billig zu haben bei **Kaufmann Glock,**

Winnenden.

General-Versammlung der Gewerbe-Bank.

Dieselbe findet **Samstag** den 10. d. M. Abends 5 Uhr im Rathhauseaale statt und werden daher die verehrlichen Mitglieder freundlich eingeladen, sich pünktlich einzufinden zu wollen.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Zu meiner am nächsten Dienstag den 13. d. M. stattfindenden Hochzeit lade ich an diesem Wege alle meine Freunde und Bekannte welche ich aus Versehen vielleicht übergangen habe, freundlich ein

Christian Kamm,

mit seiner Braut

Christine Barbara Hauser.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls freundlich ein

Hirschwirth Wieland.

Winnenden.

Bei Weingärtner Prinz bei der Paulsenpflege ist gute Erde und auch schöne Keimen zu haben unentgeltlich.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sich als Schuhmacher hier niedergelassen, und empfiehlt sich in Anfertigung von Herren-Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen und nimmt auch jede Reparatur derselben an, und sichert gute und billige Arbeit zu

Johann Sieferer, Schuhmacher,
wohnhaft bei Messerschmied Schwyer.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung

Die Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie jetzt bei **Gottlieb Deeg** wohnhaft ist, und dankt für das ihr bisher geschenkte Vertrauen, und bittet auch fernerhin um ein werthes Wohlwollen, indem sie immer eine **frische und gute Besse** besitzt.

Wittwe Scherer.

Winnenden.

Es ist ein **Bürgerstückle** auf mehrere Jahre zu verpachten
Senwäger Fischer.

Winnenden.

Von morgenden **Samstag** an schenkt **Mesger Ulrich** gutes **Engelberger Bier** die **M. 10 Kr.**

Winnenden.

Unterzeichnete wohnt jetzt im Hause des Herrn **Seckler** **Mast.**

Pauline Vetter.

Winnenden.

Unter den Büchern, von denen ich eine Niederlage habe, befindet sich auch Prälat Kapff's Communionbuch neueste vierzehnte Auflage in gebundenen und ungebundenen Exemplaren. Preis 36 — 55 Kr. Es dürfte da und dort als Konfirmations-Geschenk sich eignen.

Hausv. Ganger.

Bei dem Unterzeichneten täglich gebrannter **S** ungebrannter **Gyps** zu haben.

Joh. Cypinger, Rothg.

Winnenden.

Theateranzeige.

Sonntag den 11. Februar 1866.

Die Letzte Vorstellung.

Die Räuber von Maria „Culm,“

oder:

Die Kraft des Glaubens.

Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich Cuno.

Zu dieser letzten Vorstellung ladet zu einem recht zahlreichen Besuche ganz ergebenst ein

Wilhelm Wolters, Direktor.

Winnenden.

Weißer Lilien Geist,

Feinster Toiletten-Artikel

gegen **Sommersprossen, Flecken, Finnen**, wie überhaupt gegen jede **Haut-Unreinigkeit.**

Dieses ausgezeichnete Parfüm, welches aus den Blüten der weißen Lilie dargestellt wird, hat die bewunderwürdige Eigenschaft, der fahlen Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben, alle Unreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Flechten, Pockennarben, Finnen, Rötthe auf der Nase, welches entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, zu entfernen. Es ist daher allen an derartigen Hautübeln Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen, besonders auch da der Preis von fl. 1. 10 fr. per Flacon, im Vergleich zu seiner Wirksamkeit, nur ein geringer ist.

Tausende von Zeugnissen bestätigen die Wahrheit des Obigen und können eingesehen werden.

Demornez freres,

Premiers Parfumeurs de la cour à Paris.

Niederlagen bei Herrn **C. F. Glock** in Winnenden neben der Post.

Fruchtpreise vom Winterber Fruchtmart am 8. Februar 1866.

| Getreide-Gattung. | Boriger Meß. | Reutiger Meßtauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös. |
|-------------------|--------------|-------------------|-----------------------|--------|
| Dinkel. | Säde 36 | Str. 275 | Säde 36 | 826 36 |
| Faber. | Säde 0 | Str. 168 | Säde 5 | 531 28 |

Es gefahren sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Spinnahme wie folgt:

| Getreide-Gattung. | Höchst. Mittel. | Niedr. | Ge. liegen. | Ge. len. | Bemerkungen. |
|-------------------|-----------------|--------|-------------|----------|--------------------------------|
| Berren Gr. | 4 23 | 4 23 | 2 45 | Fr. Str. | Höchst. Meßtauf Berren p. Str. |
| Dinkel | 3 44 | 3 12 | 3 9 | Fr. Str. | Höchst. Meßtauf Berren p. Str. |
| Faber | 3 12 | 3 3 | 3 5 | Fr. Str. | Höchst. Meßtauf Berren p. Str. |
| Bemisch | 1 | 1 | 54 | Fr. Str. | Dinkel p. Str. |
| Gerste | 1 | 1 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Milch. | 1 12 | 1 12 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 1 24 | 1 20 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 1 24 | 1 24 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 1 30 | 1 30 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 2 30 | 1 12 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 1 12 | 1 12 | 8 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 24 | 20 | 16 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 27 | 26 | 13 | Fr. Str. | Faber p. Str. |
| Stroggen | 14 | 13 | 18 | Fr. Str. | Faber p. Str. |

8 Pfund Brod 28 fr. 1 Kreuzer Weiden 5 Loth.